

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 43

Funktionsgerechte Verwaltung im Wandel der Industriegesellschaft

**Vorträge und Diskussionsbeiträge
der 37. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
1969**



Duncker & Humblot · Berlin

**Funktionsgerechte Verwaltung
im Wandel der Industriegesellschaft**

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 43

Funktionsgerechte Verwaltung im Wandel der Industriegesellschaft

Vorträge und Diskussionsbeiträge
der 37. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
1969



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1969 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1969 bei Alb. Sayffaerth, Berlin 61
Printed in Germany

Inhalt

Begrüßung durch den Rektor, Professor Dr. <i>Reinhard Schaefer</i>	9
Eröffnung durch den Chef der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz, Staatssekretär <i>Fritz Duppré</i>	11
Professor Dr. <i>Roman Herzog</i> , Berlin: Wissenschaftliche Entwicklung und technischer Fortschritt im Hinblick auf die öffentliche Verwaltung	17
Professor Dr. <i>Gottfried Müller</i> , München: Ziele der Raumordnung und Landesplanung nach dem Gliederungs- prinzip der funktionsgesellschaftlichen Siedlungsstruktur	35
Landrat Dr. <i>Alfons Galette</i> , Plön (Holstein): Wandlungen der Verwaltungsaufgaben, ihrer Zuordnung und Durch- führung im modernen Leistungsstaat	49
Regierungspräsident a. D. Dr. <i>Walter Schmitt</i> , Koblenz: Funktionsverlagerungen in der allgemeinen Landesverwaltung	71
Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Professor Dr. <i>Willi Thiele</i> , Braunschweig: Neue Anforderungen an die Angehörigen des öffentlichen Dienstes im Wandel der Industriegesellschaft	88
Professor Dr. Dr. <i>Erich Becker</i> , Speyer: Auszug aus dem Schlußwort	105
Regierungsrat Dr. <i>Gottfried Herbig</i> , Speyer: Bericht über die Diskussionsbeiträge	110

Rednerverzeichnis

Becker, Erich	105 ff.
Becker-Marx, Kurt	113, 114
Beenken, Reinhard	115
Beyer, Joachim	114, 115
Brenken, G.	111, 118
Döbrösy, Karl	113, 114
Doll, Peter	118, 119
Duppré, Fritz	11 ff.
Floerke, Peter-Paul	116, 117, 118
Galette, Alfons	49 ff., 114, 115
Haarmann	113
Hannig, Dietmar	117
Hartmann, Jürgen	118, 119
Herbig, Gottfried	110 ff., 111
Herzog, Roman	17 ff., 111, 112, 113, 119
Kardinal, Heinz	113, 114, 115, 116
Keller, Hans	115, 116
Kessler	115
Knöpfe, Franz	110, 111, 113, 115
v. d. Lühe, Harald	(88 ff.), 118, 119
Morstein Marx, Fritz	113
Müller ,Gottfried	35 ff., 118
Narzi, Werner	117
Neumann	116
Paul, Egbert	111
Schaeder, Reinhard	9 f., 110, 112, 113, 118
Schäfer, Hans	111, 112, 118
Schäfer, Klaus	116
Schmidt, Dirk	117, 119

Schmitt, Walter	71 ff., 114, 116, 117
Schneeberger, J.	115, 116
Scholler, H.	112
Stalman, Gerhard	114, 116
Stich, Rudolf	110, 112, 114, 118, 119
Thiele, Willi	88 ff.
Ule, Carl Hermann	111, 113, 115, 118, 119
Wagener, Frido	113
Wagner, Georg	114, 115, 119

Begrüßung durch den Rektor Professor Dr. Reinhard Schaefer

Namens der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer darf ich Sie als Rektor zur 37. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung der Hochschule herzlich willkommen heißen.

Es dürfte zumindest zeitgerecht sein, daß ich grundsätzlich darauf verzichte, bei dieser Begrüßung mit umfangreichen Namensnennungen zu beginnen. Immerhin werden Sie es mir gewiß zugute halten, daß ich zunächst die Redner der Tagung, nämlich Herrn Professor Dr. Herzog, Herrn Professor Dr. Müller, Herrn Landrat Dr. Galette, Herrn Regierungspräsidenten a. D. Dr. Schmitt und für Herrn Präsidenten Professor Dr. Thiele Herrn Ltd. Regierungsdirektor von der Lüche mit einem persönlichen Gruß namentlich anführe.

Des ferneren habe ich die Ehre, den Chef der Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz, Herrn Staatssekretär Duppré, zu begrüßen, der anschließend die heutige Tagung eröffnen wird.

Ich erachte es des weiteren als eine besonders angenehme Pflicht, meinen Kollegen, Herrn Professor Dr. Dr. Becker, zu nennen, der die ganze Last der Vorbereitung dieser Tagung, die nähere Fixierung der Gesamthematik wie des Rahmens der einzelnen Vorträge, die Gewinnung der Redner der folgenden Tage und alles, was technisch hiermit zusammenhängt, wiederum wie schon bei fast allen früheren Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagungen unserer Hochschule auf sich genommen hat.

Schließlich aber besteht heute noch ein hervorgehobener Anlaß, eines verehrten Gastes zu gedenken, der dankenswerterweise in unserer Mitte weilt, nämlich des Ehrensensors der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Herrn Oberbürgermeister a. D. Dr. Paulus Skopp. Als Sie, sehr verehrter Herr Dr. Skopp, in feierlicher Verabschiedung am 14. März 1969 Ihr Amt als Oberbürgermeister dieser Stadt abgaben, konnte ich Ihnen bereits zum Ausdruck bringen, daß ich als einer der Anwesenden in der angenehmen Lage sei, nicht von Ihnen in amtlicher Eigenschaft Abschied nehmen zu müssen, sondern daß ich die Hoffnung haben durfte, Sie weiterhin unserer Hochschule, wie bisher, verbunden zu sehen. Sie haben an jenem Tage in freundlichster Weise diese Auffassung bestätigt, und um so mehr muß mir heute daran

liegen, namens meines ganzen Kollegenkreises der Dankbarkeit dafür Ausdruck zu geben, daß wir Sie in der Position des Ehrensensors fernerhin als einen der Unseren betrachten dürfen. Ich darf aber diese Gelegenheit zugleich zum Anlaß nehmen, im Rückblick auf die insgesamt 20 Jahre Ihrer amtlichen Tätigkeit als Oberbürgermeister dieser Stadt Ihnen den bleibenden Dank der Hochschule für alles das, was Sie von Ihrem Amte aus für die Hochschule getan haben, hiermit noch einmal öffentlich zu bezeugen. Sie haben unsere Belange von Anfang an mit großem Verständnis gefördert; Sie haben dann insbesondere dem Neubau unserer Hochschule Ihre Unterstützung angedeihen lassen, womit — wie ja neulich auch schon bei Ihrer Verabschiedung zum Ausdruck gebracht wurde — nach Speyer das Zentrum beruflicher Aus- und Fortbildung für den höheren Dienst gezogen worden ist, welches nicht zuletzt dank Ihrer Bemühungen ein weiteres kräftiges Wachstum in nächster Zeit erfahren wird. Daß die Hochschule hierbei stets Ihres Rates wie Ihrer tatkräftigen Förderung sicher sein durfte, verpflichtet uns Ihnen auf alle weitere Dauer, und so darf ich unseren Gefühlen dahingehend zusammenfassend Ausdruck geben, daß ich sage: wir schätzen uns glücklich, daß Sie als Ehrensensator der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer angehören.

Damit darf ich noch einmal alle, in so erfreulich stattlicher Zahl erschienenen Teilnehmer unserer heute beginnenden Tagung aufs herzlichste willkommen heißen, indem ich Ihnen ebenso Gewinn aus dem nunmehr beginnenden Vortragsprogramm wünsche wie der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie in mancherlei persönlicher Begegnung einige Erholung mitnehmen. Es freut uns hierbei besonders, unter den Teilnehmern zahlreiche Gäste zu sehen, die schon mehrfach an den hiesigen Fortbildungstagungen teilgenommen haben.

In diesem Sinne darf ich nunmehr Sie, sehr verehrter Herr Staatssekretär Duppré, bitten, zur Eröffnung der 37. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung unserer Hochschule das Wort zu nehmen.

Eröffnung
durch den Chef der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Staatssekretär Fritz Duppré, Mainz

Wenn mir die Eröffnung der staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung der Hochschule für Verwaltungswissenschaften zufällt, sehe ich es als meine Aufgabe an, einen Beitrag zur Erhellung des status quaestionis zu leisten. Anderenfalls müßte ich meinen Auftritt eher für zeitraubend als nützlich halten. Das läge aber nicht im Sinne jener Rationalität, über die heute und morgen gesprochen werden muß. Sollte ich — und das wäre der reine Zufall — dem einen oder anderen der Herren Referenten dieser Tagung ins Gehege kommen, dann bitte ich um Nachsicht und gebe zu bedenken, daß wir dann offensichtlich über die gleichen Erfahrungen und Einsichten verfügen, die im Herzen zu bewahren schwerfällt, wenn ich nun einmal auf dieser Rostra vor diesem Auditorium stehe und meine etwas eigenwilligen Improvisationen zu diesem aktuellen Thema vortragen kann.

Es kommt nicht von ungefähr, daß die Verwaltung unter dem negativen Aspekt ihrer Reformbedürftigkeit in den Mittelpunkt des Interesses der Kundigen und Verantwortlichen gerückt, aber auch ebenso auf allen Gassen ins Gerede geraten ist. Das eine ist gut; das andere ist zumindest mißlich. Wenn alle Beamten soviel fehlerhafte Verwaltungsakte setzen würden, wie fehlerhafte Anschauungen und überzogene Kritik an dem Verwaltungshandeln Tag für Tag in die Welt gesetzt werden, dann wäre es um das öffentliche Wohl schlecht bestellt in unserem Vaterlande. Das ist aber noch lange kein Grund zur Selbstberuhigung. Wenn der Begriff Verwaltung — auf dem Bildschirm beispielsweise — aufleuchtet, dann leiden viele auch im Establishment ingrimmig unter Frustrationen, kennen weder Diagnose noch Therapie und wissen weder Rat noch Abhilfe, weil sie einfach die Verwaltung in ihrer Position und Funktion noch nicht oder nicht mehr erfaßt haben.

Daß Verwaltung die Tätigkeit des Staates außerhalb von Rechtsetzung und Rechtsprechung ist, wissen wir aus den Lehrbüchern. Der Frage, wie sich die Aufgaben der Verwaltung im Wandel der Verfassungssysteme entwickelt haben, müssen wir — mit dem roten Faden historisch gesicherter Erkenntnisse in der Hand — näher zu kommen versuchen. Die von Otto Mayer aufgestellte These, daß „Verfassungs-